

**Matthias Brütsch: *Traumbühne Kino. Der Traum als filmtheoretische Metapher und narratives Motiv.* Marburg: Schüren, 2011, 420 S. (Zürcher Filmstudien 17)**

### Testimonials

«Matthias Brütsch ist mit seiner Studie ein Buch gelungen, das sicherlich zu einem Standardwerk werden wird, wenn es um die Auseinandersetzung mit Traum und Film geht. [...] *Traumbühne Kino* überzeugt nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich und formal: Eine übersichtliche Gliederung, nachvollziehbare Argumentation und klare Sprache ergeben einen wirklich hilfreichen Text für Studenten, Forscher, aber auch Filmjournalisten.» [www.MediaMania.de](http://www.MediaMania.de)

«Eine systematische, umfassende Arbeit [...], die einen wertvollen Ansatzpunkt für jede weiterführende Beschäftigung mit dem Traum im Film darstellt.» *Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse.*

«Brütsch argumentiert [...] mithilfe zahlreicher Filmbeispiele aus sämtlichen Epochen der Filmgeschichte. In der Einbindung dieser Beispiele liegt eine der großen Stärken des Bandes. [...] Eine umfangreiche, systematische und verdienstvolle Studie [...].» [www.Sehepunkte.de / Kunstform](http://www.Sehepunkte.de/Kunstform)

«Film als Traum und Traum im Film – Matthias Brütsch will Klarheit in diesem vernebelten Gebiet schaffen, dabei geht er mit einem erfreulich nüchternen, scharfen, ja wissenschaftlichen Geist vor.» *Film & TV Kameramann*

«Für nachdenkliche Geister ist diese Dissertation spannend und anregend, besonders weil der Autor zuerst die frühen Betrachtungen und manchmal recht tiefen Überlegungen zum Film (im Kino) als Traum (des Zuschauers) historisch nacheinander vorstellt und kritisch untersucht. [...] Der Zuschauer im Leser wird angeregt, beginnt, selbst über das Traumwesen Film zu sinnieren – was sogar für den Praktiker einen Gewinn bedeuten kann. Dafür gebührt Matthias Brütsch ein großer Dank.» *Professional Production*

«Von Ingmar Bergmans eindringlichen Psychodramen über psychologische Thriller bis hin zum modernen Horror- und Science-Fiction-Kino reicht die Spannweite der sorgfältig zusammengetragenen Traumsequenzen. [...] Anhand dieser überzeugend entwickelten Analysen veranschaulicht Brütsch seine Thesen. [...] Keine leichte Lektüre, aber lohnend.» *Deadline Magazin*

